Nr. 3. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 4. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Burenkrieg.

Wie erinnerlich, haben die Engländer den jugendlichen Burenkommandanten Scheepers, der in der Kapkolonie schwer verwundet in Gefangenschaft gerieth, vor ein Kriegsgericht gestellt unter der Anklage, Eingeborene ermordet, Eisenbahnzüge in die Luft gesprengt und Farmen geplündert zu haben. Die Verhandlungen, die in Graaff Reinet stattfinden, mußten schon einmal wegen eines Krankheitsrückfalles Scheepers vertagt werden und sind am 27. Dezember wieder aufgenommen worden. Scheepers machte in vierstündigem Verhör seine Aussagen. Er wies, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, alle Verantwortung für die sechs oder sieben Morde von sich ab, die ihm zur Last gelegt wurden, und erklärte, daß einige von diesen Morden von van der Merwes Leuten begangen worden seien, während in den übrigen Fällen entweder eingeborene Kundschafter in einem Rückzugsgefecht getödtet oder die Opfer sonst durch Fouché's odr Kritzinger's Leute ermordet worden seien. Er gab zu, daß er einen eingeborenen Spion bei Worcester getödtet habe, aber erst, nachdem der Mann durch ein Kriegsgericht für schuldig befunden worden sei. Züge hätte er zerstört, um die Versorgung der britischen Truppen mit Vorräthen zu verhindern. Er habe seine Gefangenen mit großer Milde behandelt. Er habe sie zwar gezwungen zu gehen, aber in schwierigem Gelände habe er ihnen Pferde gegeben und sie mit derselben Nahrung versorgt wie seine eigenen Leute. Er leugnete, seine Gefangenen dem Feuer ihrer eigenen Kameraden ausgesetzt zu haben, und erklärte, er habe sie im Gegentheil geschützt. Er gab zu, in zwei Fällen Eingeborene gepeitscht zu haben, weil sie die Anwesenheit der Buren auf Farmen gemeldet hätten, aber diese Bestrafung sei auf Wunsch der Farmer selbst erfolgt. Dewets Befehl sei gewesen, solche Angeber streng zu bestrafen. Bei einer Gelegenheit habe er einen eingeborenen Kundschafter nur gepeitscht, den er nach Dewets Anweisung hätte erschießen müssen. Seit seinem Einbruch in die Kolonie habe er Dewets Kundmachung mit Anordnung von Vergeltungsmaßregeln im „Graaff Reinet Advertiser" gelesen und danach gehandelt, wie Fouché, van der Merwe und andere Kommandanten. Er habe strengen Befehl gehabt, alle britischen Unterthanen in der Kolonie, die die britischen Truppen gegen die Buren unterstützten, zu bestrafen und Regierungsgebäude zu zerstören, und darum habe er Regierungshäuser niedergebrannt und Eisenbahnen zerstört. Er habe niemals van der Merwe oder Fouché Befehl gegeben, bestimmte Maßregeln auszuführen, denn diese Kommandanten, die denselben Rang hätten wie er selbst, hätten seine Befehle nicht annehmen können oder wollen. Er fügte hinzu, er sei Freistaater und mit der heliographischen Abtheilung in Bloemfontein verbunden gewesen. Zum Schlusse erklärte er, seine Gefangenen hätten sich niemals bei ihm beklagt, daß sie Hunger litten oder sonst schlecht behandelt würden.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ließ dem Vorstand der Schiffergesellschaft in Lübeck auf das Huldigungstelegramm aus Anlaß der fünfhundertjährigen Jubelfeier antworten: Seine Majestät haben den Huldigungsgruß zur Feier des 500jährigen Bestehens der festlich vereinten Schiffergesellschaft der ehrwürdigen Stadt Lübeck mit Freuden entgegengenommen. Seine Majestät danken für den Ausdruck der treuen Ergebenheit und vertrauen, daß die Lübeckschen Schiffer allezeit in dem gefahrvollen aber schönen Beruf zur Ehre des deutschen Namens und der deutschen Seefahrt wirken und schaffen werden. — Prinz Heinrich stattete gestern Mittag dem Reichskanzler Grafen von Bülow einen Besuch ab. — Den bisherigen Bestimmungen gemäß wird Prinz Eitel Friedrich im Sommersemester die Universität Bonn beziehen und dort in der Villa König gemeinschaftlich mit dem Kronprinzen in den bereits für ihn eingerichteten Räumen Wohnung nehmen. Prinz Eitel Friedrich wird also noch ein Jahr mit dem Kronprinzen gemeinschaftlich in der rheinischen Universität studiren. — Der Abg. Dr. Schädler, Domkapitular in Bamberg und zweiter Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstags, ist seit längerer Zeit schwer erkrankt. — Der Präsident der Kgl. Generalkommission zu Bromberg v. Baumbach-Amönau ist als Präsident der Generalkommission für Hessen-Nassau, Waldeck und Lippe nach Kassel versetzt worden, nachdem diese Versetzung schon vor zwei Monaten verfügt, damals aber zurückgenommen worden war. — Eine seltene Auszeichnung ist einem Berliner Großkaufmann zu Theil geworden. Dem Kommerzienrath Ferdinand Manheimer ist der Orden der Ehrenlegion für seine verdienstvolle Thätigkeit als Mitglied der internationalen Jury der Pariser Weltausstellung verliehen worden. — In der gestrigen Berliner Stadtverordneten-Sitzung wurden die bisherigen Vorsteher Dr. Langerhans und Michelet, in der Breslauer Stadtverordneten-Sitzung der Geheime Justizrath Freund zum 17. Male als Vorsteher wiedergewählt. — Von den Provinzialrentenbanken sind seit ihrem Bestehen bis zum 1. Oktober 1901 an Rentenbriefen für 556 314 330 Mark, davon für 56 366 985 Mark auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1891 und für 1350 Mark auf Grund desjenigen vom 8. Juni 1896 in Umlauf gesetzt. Davon wurden für 249 446 220 Mark ausgelooft, sodaß am 1. Oktober 1901 noch für 306 868 110 Mark Rentenbriefe unverlooft im Umlauf waren. Davon waren solche auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1891 für 53 457 630 Mark und auf Grund desjenigen vom 8. Juni 1896 für 1350 Mark. — Eine Petition des Pastors Schubert in Mulda und Genossen, betreffend Einführung der Strafe der körperlichen Züchtigung, beantragt die Petitionskommission des Reichstages, durch die über den gleichen Gegenstand gefaßten Beschlüsse des Reichstags für erledigt zu erklären. — Eine Massenpetition an den Fürstbischof Kopp um Vermehrung der polnischen Gottesdienste in Berlin hat eine Polenversammlung, welche in den Andreassälen stattfand, abzusenden beschlossen. — Der Verein der Scheerenfabrikanten zu Solingen genehmigte den Antrag seines Ausschusses auf Zustimmung zu einer unter dem Vorsitz des Landraths Dr. Lucas am vergangenen Sonnabend mit Vertretern des Scheerenschleifer-Vereins in der Frage der Löhne getroffenen Vereinbarung und auf Aufhebung der über die Mitglieder des Scheerenschleifer-Vereins verhängten Sperre. — Vor einigen Jahren hat der Stadtrath in Rudolstadt eine Fahrradsteuer eingeführt. Jetzt hat der Stadtrath beschlossen, vom 1. Januar 1903 ab die Fahrradsteuer wieder aufzuheben. Für das Jahr 1902 glaubte der Stadtrath diese Steuer nicht entbehren zu können.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Die Mittheilung, der preußische Staatshaushaltsetat werde erst am 13. Januar im Abgeordnetenhause eingebracht werden, beruht augenscheinlich auf einem Mißverständniß; es wird angenommen, daß an jenem Tage die Generaldebatte über den Etat beginnen werde. Dagegen dürfte der Finanzminister, wie seine Vorgänger, daran festhalten, den Etat selbst am 9. Januar, nachdem das Haus sich konstituirt haben wird, in üblicher Weise einzubringen.

— Die „Nationallib. Korr." schreibt: Aus dem Wahlkreise Wittenberg—Schweinitz, wo der Abg. Dr. Barth mit 600 Stimmen über seinen im Kreise ansässigen Mitbewerber, den Konservativen v. Leipziger, siegte, wird uns mitgetheilt, daß die Feindschaft der Agrarier gegen den Mittellandkanal den konservativen Kandidaten mehrere Hundert Stimmen gekostet hat. Diese selbe Feindschaft hat den Ausbau der Wasserstraßen im ganzen Westen unserer Monarchie, u. A. den großen Schifffahrtsweg Berlin—Stettin, die Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel, sowie die Schifffahrtstraße der Warthe von der Mündung der Netze bis Posen, die Herstellung und Verbesserung des Schifffahrtsweges zwischen Oder und dem Oder-Spree-Kanal, ferner die Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder, der unteren Havel und dem Ausbau der Spree, welches Alles in der letzten Kanalvorlage der Regierung enthalten war, verhindert. Die davon betroffenen Wahlkreise im Osten werden nun ebenfalls in den nächsten Wahlen vor die Frage gestellt werden, ob sie die Vertretung ihrer Interessen den negirenden Konservativen oder den thatkräftig auf Ausdehnung der Verkehrswege gerichteten nationalliberalen Kanalfreunden übertragen wollen. Die Wahl steht ihnen dann frei, Alles zu bekommen oder Nichts zu bekommen, und dieses Nichts dann nur deshalb, weil die Konservativen es für richtig erachten, den Westen der Monarchie in seiner wirthschaftlichen Entwickelung zum Theil aus politischen Gründen zu unterbinden.

— Die Frage, ob das preußische Trauerreglement vom Jahre 1797 noch jetzt Rechtsgültigkeit besitze, war anläßlich des Todes der Kaiserin Friedrich sehr aktuell geworden und hat auch eine Reihe von Prozessen verursacht, deren einer kürzlich in Köpenick durchgeführt wurde und das Ergebniß hatte, daß das Reglement zu Recht bestehe. Die gleiche Frage untersucht jetzt der Geh. Rath Prof. Dr. Arndt-Königsberg in der „Deutsch. Jur.-Ztg.", allerdings in recht dürftiger und bequemer Weise. Er erklärt nämlich einleitend, daß seines Erachtens das Reglement unzweifelhaft zu Recht bestehe, soweit es nicht durch die Kabinetsordre von 1845 aufgehoben ist. Die nun folgende Beweisführung des Prof. Arndt besteht einfach darin, daß er erklärt, das Reglement widerspreche nicht der Verfassung, sei durch das Strafgesetz unberührt, habe mit der Gewerbeordnung nichts zu thun — folglich bestehe es zu Recht; ja § 1 sei sogar durch die früher erwähnte Kabinetsordre ausdrücklich aufrecht erhalten. Die Frage, ob es noch zeitgemäß sei, wolle er nicht untersuchen. Gerade diese letzte Frage ist es aber, welche die große Oeffentlichkeit und besonders die durch das Reglement in ihrer Existenz Gefährdeten sehr lebhaft interessirt, und wenn auch Prof. Arndt nach dem Buchstaben des Gesetzes mit seiner Auffassung Recht haben sollte, was jedoch keineswegs so „unzweifelhaft" ist, wie er behauptet, so wird gerade dieser Umstand hoffentlich die gesetzgebenden Körperschaften, die sich voraussichtlich noch in dieser Session mit der Materie befassen werden, veranlassen, Remedur zu schaffen und die dem Geiste der modernen Zeit widersprechenden Normen durch ein klares Gesetz endgültig beseitigen.

— Die Warschauer „Gazeta Polska" erhält eine Zuschrift aus Wien, nach der der polnische Abgeordnete Kolischer mit Rücksicht auf den Boykott deutscher Erzeugnisse in Russisch-Polen mit den österreichischen Industriellen in Fühlung getreten sei, um den russischen Importeuren Bezugsquellen angeben zu können. Der Boykott hat von den polnischen auf wichtige russische Plätze, besonders Moskau und Kiew, übergegriffen.

— Auf die am 8. Januar d. J. im Reichstage beginnende erste Lesung des Etats werden mindestens vier oder fünf Sitzungen gerechnet. Bei derselben wird u. A. auch die Anspielung Chamberlain's auf die deutsche Kriegsführung 1870—71 von verschiedenen Seiten zur Sprache gebracht werden. Der Reichskanzler Graf Bülow dürfte in dieser Angelegenheit selbst Rede und Antwort stehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Etatsberathung schon wegen dieser Angelegenheit sich in die Länge ziehen wird. Von den eingebrachten Interpellationen wird nach Beendigung der ersten Etatsberathung zuerst die polnische Interpellation wieder auf die Tagesordnung gesetzt und soll somit erledigt werden. Es werden die Besprechungen der Interpellationen Dr. Arndt, betreffend Verweigerung der Auszahlung der Veteranenbeihülfe, und Graf Oriola, betreffend Vorlegung einer Novelle zum Militärpensionsgesetze, sich anschließen.

— Wie die „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel vom gestrigen Tage meldet, erklärte Lord Lansdowne dem türkischen Botschafter in London, daß nach ihm jetzt zugegangenen Berichten allerdings englische Matrosen eine Flagge auf dem Konak des Scheiks in Koweit gehißt hätten, daß aber damit keinerlei Aenderung des status quo in Koweit beabsichtigt gewesen sei. Die Flagge habe ausschließlich Signalzwecken für die auf der Rhede von Koweit liegende englische Fregatte gedient und sei nach Erfüllung ihrer Aufgabe wieder eingezogen worden. — Thatsächlich wehte am letzten Freitag auf dem Konak Mbaruks wieder die türkische Halbmondflagge zum ersten Mal seit fünf Wochen.

Ausland.

In **Wien** erregt ein Ordensdiebstahl bedeutendes Aufsehen. Dem kaiserl. General-Adjutant Grafen Paar wurden aus einem verschlossenen Kasten entwendet der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Brillanten, ferner das Großkreuz desselben Ordens, zusammen im Werthe von 4000 Kronen. Weiter wurde gestohlen eine kostbare Dose, ein Geschenk des Zaren im Werthe von 12 000 Kronen. Alle übrigen Werthsachen, die sich noch in dem Kasten befanden, blieben unberührt. Der Diebstahl wurde am 30. Dezember entdeckt, doch scheint er schon vor längerer Zeit ausgeführt zu sein. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

In **Brüssel** fand anläßlich der Neujahrsfestlichkeiten eine Schlägerei zwischen Polizisten und einer Gruppe Zivilisten statt, wobei drei Polizisten schwer verwundet wurden. Erst nach Eintreffen von Verstärkungsmannschaften gelang es, die Angreifer, von denen einer einen tödtlichen Säbelhieb erhielt, zu verhaften.

In **Charleroi** haben die Maschinisten der Gruben, welche kürzlich ein Syndikat gebildet, welches bereits 250 Mitglieder zählt, an den Grubendirektor ein Kollektivschreiben gerichtet, in welchem sie um Abkürzung der Arbeitszeit ersuchen, indem sie erklären, daß angesichts der großen Aufmerksamkeit, welche ihre Arbeit erheischt und wegen der Verantwortlichkeit ihres Berufes acht Stunden Arbeitszeit nicht überschritten werden dürfen. Das Schreiben schließt, man möge nicht in den Ausstand treiben, da sonst ernste Folgen entstehen würden.

In **Rom** ist Mahmud Pascha, der Schwager des Sultans, eingetroffen.

In **London** hat ein Philantrop dem König Eduard vier Millionen Mark zur Verfügung gestellt, die zur Errichtung von Heilstätten für Tuberkulöse verwandt werden sollen.

Der in **Grenoble** verhaftete Anarchist Rocando ist angeblich der Mitschuldige des Königsmörders Bresci. Rocando besaß in Grenoble drei Wohnungen. Er wird in dortigen Gefängniß bis zur Erledigung der Auslieferungsmodalitäten internirt bleiben.

Wie aus **Hongkong** gemeldet wird, ist ein junger chinesischer Gelehrter Namens Putwingnin unter der Beschuldigung, zur Reformpartei zu gehören, in Kanton von der chinesischen Regierung verhaftet worden und soll hingerichtet werden; es werde englische Intervention zu seinen Gunsten erwartet.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 2. Januar.

Die erste Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre wurde einige Minuten nach 4½ Uhr von Herrn Stadtverordneten **Greffrath** als Alterspräsident mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Die Versammlung schritt sodann zur **Wahl des Bureaus.** Es wurden, nahezu einstimmig, wiedergewählt die Herren Sanitätsrath Dr. **Scharlau** (Vorsteher), Rechtsanwalt Dr. **Delbrück** (Vorsteher-Stellvertreter), Rechnungsrath **Schalk** (Schriftführer) und Kaufmann Alb. Friedr. **Fischer** (Schriftführer-Stellvertreter).

Nach der Bureauwahl erfolgte die **Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Haken** durch Herrn Regierungspräsident **Günther.** Letzterer betonte in einer Ansprache, daß im Jahre 1878, als Herr Oberbürgermeister Haken an die Spitze der Verwaltung trat, Stettin den kleinstädtischen Charakter noch nicht ganz abgestreift hatte. Erst durch den Fall des einengenden Festungsgürtels gewann die Stadt Raum zur weiteren Entwickelung und damals bedurfte sie eines Mannes nicht nur von starker Energie, Arbeits- und Willenskraft, sondern auch von weit vorausschauendem Blick und organisatorischem Talent. Hier habe Oberbürgermeister Haken sich als der richtige Mann am richtigen Fleck gezeigt, seine Verdienste um das Gemeinwesen im Einzelnen klarzulegen, könne er, Redner, sich ersparen, da der allgemeinen Stimmung in gerechter Würdigung durch die einstimmige Wiederwahl Ausdruck gegeben worden sei. Wenn viel erreicht wurde, so sei noch mehr zu schaffen: die Stadt habe jetzt 210 000 Einwohner gegen 80 000 im Jahre 1878 und diese beiden Zahlen allein lieferten ein Bild von der ungeheuren Steigerung in den Aufgaben der städtischen Verwaltung. Möge es dem thatkräftigen Oberhaupte der Stadt Stettin vergönnt sein, so schloß Redner, noch manche der bevorstehenden Aufgaben erfüllt zu sehen, er nenne nur eine: die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße Berlin-Stettin. — Herr Regierungspräsident Günther verpflichtete dann den wiedergewählten Herrn Oberbürgermeister erneut durch Handschlag und überreichte ihm die Urkunde der Allerhöchsten Bestätigung. — Namens der Versammlung ergriff Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. **Scharlau** das Wort, um der Freude Ausdruck zu geben darüber, daß Herr Oberbürgermeister Haken die Kraft in sich verspürt habe, nach zweimal zwölfjähriger Amtsthätigkeit weiter an der Spitze unseres Gemeinwesens zu verbleiben. Stettin sei inzwischen zu einer schönen Stadt geworden, der es nicht an künstlerischem Schmuck fehle, dafür schulde man Herrn Oberbürgermeister Haken vorzugsweise Dank und bei der Feier des 70. Geburtstages sowie anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums habe ja auch die allgemeine Achtung und Anerkennung beredten Ausdruck gefunden. Die Zukunft möge halten, was der Wiedergewählte sich beim Amtsantritt versprochen habe. — Herr Oberbürgermeister **Haken** dankte für die freundlichen und wohlwollenden Worte, ihm sei Lob und Anerkennung weit über Verdienst zu Theil geworden. Sein persönlicher Wunsch, im Amte zu bleiben, sei nicht unbekannt gewesen, allein dieser Wunsch stand im Widerstreit mit dem lähmenden Alter, das sich auch an ihn heranschleiche. Den von ihm eingenommenen Platz wolle er nicht morsch verlassen, denn Stettin brauche eine volle Arbeitskraft, doch habe er sich nicht losreißen können von der ihm liebgewordenen Thätigkeit und er habe den Muth gehabt, noch in eine dritte Amtsperiode einzutreten. Wenn er das einst und jetzt vergleiche, dann werde ihm warm ums Herz in der Erkenntniß: hier habe er den Zweck, den Inhalt seines Lebens gefunden, Stettin sei die Heimath seiner Gedankenwelt geworden. Und gerade jetzt würde er sich von vielem unfertigen trennen müssen, darunter sei eines ihm besonders werth, die Umwandlung und Ausgestaltung des Fort Leopold, vielleicht werde ihm Zeit und Kraft genug vergönnt sein, wenigstens dieses, vor zwei Jahrzehnten begonnene Werk noch vollendet zu sehen als letzten Sonnenblick seines Lebens. Handeln werde er fernerhin wie bisher nach dem Wahlspruch: „Erst wägen, dann wagen", und wahr und offen wolle er immer seine Ueberzeugung bekennen und vertreten. Zum Schluß danke er den Kollegen, die ihn gern in ihrer Mitte behalten, und den Wählern für die ehrende, einmüthige Wahl. — Für den Magistrat nahm hierauf Herr Bürgermeister **Roth** das Wort, um zu versichern, daß das Kollegium die Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters Haken mit einhelliger Freude aufgenommen habe. Dem Magistrat sei er ein zielbewußter Führer und wohlmeinender Dirigent gewesen und alle wünschten, daß er recht lange noch das Heft in den Händen behalten möge. Als treue Diener der Stadt und nach bestem Gewissen für deren Wohl mitzuarbeiten wollten sie gern von Neuem geloben. Um aber der allgemeinen Verehrung eine kleine sichtbare Bethätigung zu geben, habe der Magistrat beschlossen, die Terrasse des Fort Leopold „**Haken-Terrasse**" zu nennen. Mögen an diesem Namen kommende Geschlechter sich ein Vorbild nehmen dafür, was ein hervorragendes Haupt einer Stadt in dieser und mit ihr leisten kann.

Herr Vorsteher Dr. Scharlau gedenkt mit ehrenden Worten des verstorbenen Kommerzienraths **Waechter**, der 25 Jahre hindurch

Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

[30] [Nachdruck verboten.]

Gelang es Gruner, Hallstädt zu beschwichtigen, dann kehrte Griesheim ohne Zweifel in einigen Tagen zurück; im andern Falle mußte man befürchten, daß er verschwunden blieb und seine Helfershelfer ihm nachfolgten.

Der Vater Theodore's mußte dieses Opfer bringen; er konnte die Anzeige ja später, nach der Verhaftung dieser Verbrechergesellschaft, immer noch machen.

Der Advokat wanderte über die alte, historisch merkwürdige Kapellbrücke, um auf der Post anzufragen, ob Briefe für ihn angekommen seien.

Ungefähr auf der Mitte der Brücke standen einige Polizeibeamte, die mehrere Kähne auf dem See-Ausfluß zu überwachen schienen.

In den Kähnen standen Schiffer, die mit langen Stangen das Wasser durchsuchten und dabei im Zickzack von Ufer zu Ufer fuhren. Die Vorübergehenden blieben stehen; auch Gustav konnte der erwachenden Neugier nicht gebieten. Einer der Beamten berichtete, was hier vorging. Ein Schiffer hatte an diesem Morgen der Polizeibehörde die Anzeige gemacht, er habe in der vorigen Nacht in der Nähe der Kapellbrücke einen Hülferuf gehört und müsse hieraus annehmen, daß ein Mensch verunglückt sei. Er habe zwar das Seinige gethan, um dem Bedrängten zu Hülfe zu kommen; aber in der stockdunklen Nacht seien seine Bemühungen resultatlos geblieben; die Polizei möge nun die nöthigen Nachforschungen anstellen.

Von dem Verunglückten war nun bis jetzt noch keine Spur gefunden worden; aber die Nachforschungen sollten fortgesetzt werden, bis die Dunkelheit ihnen ein Ende machte.

Gustav interessirte sich für die Sache nicht; er nahm die unterbrochene Wanderung wieder auf und fand auf der Post außer einigen Geschäftsbriefen auch einen Brief Paulas, dessen Inhalt ihn sehr unangenehm berührte. Machte Paula ihm auch keine direkten Vorwürfe wegen seiner Reise, so las er doch zwischen den Zeilen, daß sie ihm zürnte und daß ihr Mißtrauen noch immer nicht geschwunden war. Er kannte den Grund des Mißtrauens, er wußte, daß Elisabeth die böse Saat in das Herz seiner Verlobten gesäet hatte, und es beunruhigte ihn ernstlich, daß diese Saat schon so fest und tief Wurzeln schlug.

Was sie schon vor seiner Abreise verlangt hatte, forderte sie jetzt noch einmal von ihm — sofortige Rückkehr und volle Verzichtleistung auf die Verfolgung Elisabeths.

Er konnte ihr diesen Wunsch nicht gewähren; sie wußte ja auch nicht, wie die Dinge inzwischen sich gestaltet hatten; unter den obwaltenden Umständen durfte man auf die Verfolgung jetzt nicht mehr verzichten. Und wenn Paula das jetzt auch nicht einsehen wollte, später mußte sie doch erkennen, daß in dieser Angelegenheit er nur ihr eigenes Interesse gewahrt hatte und daß ihr Mißtrauen grundlos gewesen war.

Der Brief hatte ihn verstimmt; er begriff dieses Mißtrauen nicht, das sich doch nur auf verleumderische Lügen Elisabeths stützen konnte; Paula mußte ihm doch größeren Glauben schenken als jenen Lügen, denen unlautere Absichten zu Grunde lagen.

9. Kapitel.

Obgleich Hallstädt überzeugt war, daß Gruner sich bei allen Betrügereien seines Schwagers betheiligt hatte und auch jetzt noch betheiligte, empfing er den ihm unangenehmen Gast dennoch mit freundlicher Höflichkeit.

Er hatte das seiner Tochter versprochen; Theodore glaubte heute ihr Ziel zu erreichen; waren doch schon gestern von Seiten Gruner's Aeußerungen laut geworden, die sie in dieser Hoffnung nur bestärken konnten.

Nachdem sein Schwager als Betrüger entlarvt war, konnte es Gruner nicht schwer fallen, ihn und die Schwester zu opfern, wenn dieses Opfer ihm an der Seite einer reichen Gattin eine glänzende Zukunft sicherte. Darauf baute Theodore ihre Hoffnungen, und Hallstädt war, wenn auch mit innerem Widerstreben, auf ihren Plan eingegangen, dessen Gelingen die ganze Gaunerbande dem Richter überliefern mußte. Und erfüllten die Hoffnungen Theodore's sich nicht, so blieb ihm ja immer noch übrig, die gefälschten Karten der Behörde zu überliefern und die Bestrafung des Betrügers zu beantragen.

Mit einer Unbefangenheit, die unter den obwaltenden Umständen überraschen mußte, hatte Gruner Vater und Tochter begrüßt und auf dem ihm angebotenen Stuhl Platz genommen.

„Ich kann's mit Worten nicht ausdrücken, wie sehr ich den gestrigen Vorfall bedauere," sagte er in einem so aufrichtigen Tone, daß man fast zu der Annahme gezwungen wurde, er sei völlig unbetheiligt an dem Verbrechen seines Schwagers; „ich bin mir auch jetzt noch nicht ganz klar über denselben; aber die Möglichkeit, daß Sie betrogen worden sind, will ich nicht ausschließen."

„Die Möglichkeit?" erwiderte Hallstädt scharf. „Ich habe die überzeugende Gewißheit!"

„Und ich darf fragen —"

„Die Karten sind gezeichnet, ich habe sie untersucht und die Zeichen bald entdeckt."

„Ich kann und darf es leider nicht bestreiten," antwortete Gruner mit bedauerlichem Achselzucken; mein Schwager wird die Kunstgriffe drüben in Amerika gelernt haben, sie mögen dort erlaubt sein —"

„Im Gegentheil, mein Herr; wen man drüben beim falschen Spiel ertappt, den hängt man ohne weiteres auf. Dem Herrn mag drüben der Boden unter den Füßen zu heiß geworden zu sein; jetzt versucht er hier seine Kunstgriffe, wie Sie es zu nennen belieben; aber bei mir ist er an den Unrechten gekommen! Wenn er auch durch narkotische Mittel mich zu betäuben versuchte, in meinem Kopfe blieb es doch noch klar genug —"

„Diese zweite Behauptung befremdet mich weit mehr als die erste," unterbrach Gruner ihn. „Sie glauben durch die Zigarre betäubt worden zu sein —"

„Ich behaupte das mit voller Sicherheit!"

„Nun, es kann ja sein, ich vermag darüber nicht zu urtheilen, denn es ist das erste Mal, daß ich meinen Schwager auf diesem Wege ertappe. Meiner Schwester war diese Entdeckung furchtbar; zwischen ihr und dem Gatten ist es gleich nach ihrer Entfernung zu einem heftigen Wortwechsel gekommen; die Folge davon war, daß Griesheim mit dem nächsten Zuge abreiste.

„Um sich der Bestrafung zu entziehen!"

„Er betheuert seine Schuldlosigkeit; er behauptet, nichts davon gewußt zu haben, daß die Karten gezeichnet waren und ich weiß wirklich nicht, wie man seine Schuld feststellen will. Elisabeth hat mit einer Scheidung gedroht; sie wird diese Drohung ausführen, sollte die entehrende Anklage gegen ihren Gatten erhoben werden."

Während Gruner dies sagte, streifte sein forschender Blick das Mädchen, das mit seiner Handarbeit am Fenster saß und der Unterhaltung nur wenig Aufmerksamkeit zu schenken schien.

Der alte Herr wanderte auf und nieder; auf ihn schienen die letzten Worte nicht den erwarteten Eindruck zu machen.

„Gegen diesen Vorsatz meiner Schwester läßt sich nun freilich nichts einwenden," fuhr Gruner fort, aber die Scheidung würde Aufsehen erregen, und wenn Elisabeth auch die Achtung vor ihrem Manne verloren hat, er bleibt doch ihr Gatte, und neben den schlimmen Eigenschaften fehlen auch die guten Seiten nicht."

„Wer einmal die Bahn des Verbrechens betreten hat —"

„Sagen Sie das nicht, Herr Hallstädt, ich gebe meinen Schwager nicht verloren, so tiefschmerzlich auch seine Verirrung mich berührt. Er wird sich schon in die Bedingungen fügen, die Elisabeth ihm stellt und dann kann noch alles gut werden. Diese Hoffnung ist es, was meine Schwester bewegt, Ihnen die verlorene Summe zurückzuerstatten; sie läßt Sie dringend bitten, ihr dafür die Schuldbeweise herauszugeben."

Hallstädt war stehen geblieben; ein bittender Blick, der auch dem Gast nicht entging, traf ihn aus den Augen seiner Tochter.

„Nicht der Verlust des Geldes ist es, was mich empört," sagte er, „sondern der Betrug selbst, die ganze Art und Weise, in der ich um dieses Geld gebracht worden bin. Und eben dies verbietet mir, die Schuldbeweise auszuliefern; auf eine Rückerstattung des Geldes verzichte ich."

„So wollen Sie dennoch die Anklage erheben?" fragte Gruner in vorwurfsvollem Tone. „Meine Schwester würde unglücklich werden; Sie aber hätten nur eine zweifelhafte Genugthuung."

„Nein, ich werde auf die Anklage vorläufig verzichten; Frau Griesheim mag sich dafür bei meiner Tochter bedanken, die durch ihre Bitten meinen Zorn entwaffnet hat. Aber ich wünsche Ihrem Schwager nicht mehr zu begegnen; sein Anblick könnte mich an die Waffen erinnern, die ich gegen ihn besitze."

Gruner hatte sich dankend gegen Theodore verneigt; die Gefahr war durch ihren Einfluß beseitigt; das gab den Hoffnungen bezüglich seines eigenen Projektes eine feste Stütze.

„Griesheim ist, wie ich Ihnen sagte, gestern Abend abgereist," erwiderte er.

(Fortsetzung folgt.)

Mitglied und 14 Jahre stellvertretender Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung gewesen sei. Der Entschlafene habe für die Entwickelung Stettins warmes Interesse durch Einsetzung seiner besten Kräfte bethätigt. Die Versammlung ehrt das Andenken des verstorbenen Mitgliedes in hergebrachter Form.

Nunmehr wird in die Erledigung des geschäftlichen Theiles der Tagesordnung eingetreten. Die Vorlage unter Nr. 2, eine Nachbewilligung betreffend, ist vom Magistrat zurückgezogen worden, vertagt werden die Vorlagen 14 und 15, von denen erstere eine Abänderung der Dienstverträge mit den Chefärzten des städtischen Krankenhauses, letztere eine Petition des Bezirksverein Neu-Torney zum Gegenstande hat. — An den Magistrat zurückgegeben wird eine Vorlage auf Nachbewilligung von 1115,65 Mark Feuerversicherungsprämie. Die Versammlung wünscht hier einen Nachweis der Einzelbeträge.

Herr Dr. **Graßmann** referirt über eine mit den Elektrizitätswerken getroffene Vereinbarung, wonach für städtische Anschlüsse durchweg 20 Prozent Rabatt nicht nur auf die Materialwerthe, sondern auch auf die Arbeitslöhne gewährt werden sollen, und dieser Rabattsatz nicht nur auf die Installationen zwischen Messer und Lampen, sondern auch auf die übrigen für die Stadt auszuführenden Installationen anzuwenden ist. Das neue Abkommen wird vom Referenten als vortheilhaft empfohlen und von der Versammlung genehmigt. — Des ferneren berichtet Herr Dr. **Graßmann** über eine als dringlich eingebrachte Magistratsvorlage. Den Geistlichen steht das Recht zu, die Standesamtsregister einzusehen, da dies jedoch für alle Betheiligten mit großen Unbequemlichkeiten verknüpft ist, so hatte sich der Brauch eingebürgert, daß für die evangelischen Geistlichen gegen Zahlung einer kleinen Gebühr die Listen ausgefertigt wurden. Die Arbeit erfolgte außerhalb der Dienststunden. Nachdem nun aber durch die Einverleibung der Vororte das Stadtgebiet eine bedeutende Vergrößerung erfahren hat, kann die Listenausfertigung in der bisherigen Weise nicht mehr geschehen. Der Magistrat schlägt deshalb vor, die Arbeit künftig in den Dienstbetrieb einzufügen und die zu zahlende Gebühr auf 300 Mark zu erhöhen, welche Summe dann in die Kämmereikasse fließen wird. — Herr **Wolkenhauer** fragt an, warum bei der Vorlage nur von den evangelischen Geistlichen die Rede sei. — Herr Bürgermeister **Roth** entgegnet, von Seiten der übrigen Geistlichen wären entsprechende Anträge bisher nicht gestellt worden, sonst stände ihnen ohne Weiteres das Recht auf gleiche Vergünstigungen zu. — Die Vorlage wird darauf angenommen. — Zur Unterbringung eines Restes der 25 Millionen-**Anleihe** wird die Finanzkommission ermächtigt, unter Zuziehung des Oberbürgermeisters und des Kämmerers oder ihrer Stellvertreter, die Höhe des zu begebenden Betrages der Anleihe festzusetzen, die Bedingungen für die Begebung zu bestimmen und namens der städtischen Körperschaften selbstständig den Zuschlag zu ertheilen. — Die **Pensionsverhältnisse** der besoldeten Magistratsmitglieder sollen eine Neuregelung in der Weise erfahren, daß denselben die bei ihrer Wahl bestehende Pensionsanwartschaft gewährleistet wird, bis sie nach der Städte-Ordnung den Anspruch auf eine gleich hohe Pension erreicht haben. Hat ein Magistratsmitglied bei seinem Eintritt eine Pensionsanwartschaft noch nicht erlangt, so werden die in einer früheren Stellung als Magistratsmitglied zurückgelegten Dienstjahre seiner hiesigen Dienstzeit solange hinzugerechnet, bis zusammen 6 Jahre erfüllt sind. Nach Ablauf dieser 6 Jahre beträgt die Pension im Falle der Dienstunfähigkeit ¼ des unmittelbar vor der Wahl bezogenen Gehalts, bis in der hiesigen städtischen Verwaltung 6 Dienstjahre zurückgelegt sind, und somit die Bestimmung des § 65 der Städteordnung Geltung erlangt. Diesen Vorschlägen tritt die Versammlung bei. — Die Uebernahme der **Sanitätswachen** in städtische Verwaltung bedingt namentlich eine Aenderung des ärztlichen Dienstes, da es zu kostspielig sein würde, alle Wachen ständig mit Aerzten zu besetzen. Es sollen für den Tagesdienst etwa zehn Aerzte mit der Hauptfeuerwache telephonisch verbunden werden, sodaß ärztliche Hülfe leicht beschafft werden kann. Nachts soll sich ständig ein Arzt auf der Wache befinden. Zur ersten Hülfeleistung wird die Sanitätswache unbedingt verpflichtet, bei bemittelten Personen allerdings nur gegen angemessenes Entgelt. Die Versammlung stimmt diesen Anträgen zu und bewilligt außer den schon früher bereitgestellten 6000 Mark noch weitere 2000 Mark bis zum 31. März 1902. — In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der gemischten Kommission schlägt die Finanzkommission für die **Terrassenanlage** des Fort Leopold Folgendes vor: 1. Der vom Stadtbaurath Meyer vorgelegte, durch ein Modell im Maßstab von 1:50 erläuterte Entwurf soll der Ausführung der Terrassenanlage unter folgenden Einschränkungen zu Grunde gelegt werden: a) Von der Ausführung der Restaurationspavillons wird bis auf Weiteres ganz abgesehen; die ala der als Bauplatz vorgesehenen Rundtheile an den Flanken der Terrasse werden bis auf die Höhe der Promenade aufgeschüttet, in ihren Böschungen berast und oben mit Bäumen bepflanzt. b) Die Hallen-Aufbauten über den Treppenanfängen werden vorläufig nur in ihren Fundamenten und Unterbauten bis Oberkante Brüstung ausgeführt. c) Die beiden Treppen, welche vor dem Museum in der Promenadenböschung liegend, das oberste Plateau der großen Mittelterrasse zugänglich machen, werden vorläufig nur in zwei Drittel der Modellbreite ausgeführt. Auch fallen alle Aufbauten fort, welche im Modell sich im Zusammenhange mit dem Denkmal auf diesem oberen Plateau erheben. Der künftigen Gestaltung des Platzes soll in keiner Weise vorgegriffen werden. 2. Als Material soll für die Anlage Sandstein dienen; für die Treppenstufen, Sockel und Brüstungen ist Granit in Aussicht genommen. 3. Die Kosten für die nach 1 auszuführenden Anlagen belaufen sich auf 802 000 Mark. Es soll versucht werden, die gesamten Kosten, auch für die Hallenaufbauten über den Treppenaufgängen (zusammen 115 000 Mark) aus Anleihemitteln zu decken. Die Finanzkommission beantragt die Ausführung eines etwas kostspieligeren Frieses an Stelle des von der gemischten Kommission gewählten einfacheren, und weiter sollte die Terrasse den Namen „Haken-Terrasse“ erhalten, ein Wunsch, den der Magistrat, wie berichtet, schon zu dem seinigen gemacht hat. Die Vorlage wird nach den Anträgen der Finanzkommission debattelos genehmigt. — Einige kleinere Vorlagen fanden nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Provinzielle Umschau.

In **Volsvitz** bei Gingst hatte der Arbeiter Scheel eine kleine Wunde am Arm, welche derselbe jedoch nicht weiter beachtete. Bald darauf schwoll jedoch der Arm sehr stark an, so daß der Arzt, der Blutvergiftung konstatirte, vorgestern seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus zu Bergen anordnete, wo derselbe bereits seinen Leiden erlegen ist. — In **Stallberg** bei Pasewalk brannten gestern Nacht Wirthschaftsgebäude, Scheune und Stallungen des Besitzers Müller vollständig nieder, auch Vieh kam in den Flammen um. — In **Pasewalk** hat sich am 30. Dezember der Rentier August Winrich aus seiner Wohnung entfernt, angeblich um Verwandte zu besuchen. Da er bisher weder bei den Letzteren eingetroffen, noch zurückgekehrt ist, wird angenommen, daß er sich ein Leid angethan hat. W. hat in letzter Zeit Spuren von Schwermuth gezeigt.

Bellevue-Theater.

Gastspiel Agnes Sorma.

Das Gastspiel von Agnes Sorma hatte nicht verfehlt, eine große Zugkraft auszuüben und zeigte sich gestern das Theater fast ausverkauft. Neben der berühmten Künstlerin gab es noch ein weiteres Zugmittel: ein neues Lustspiel von Ludwig Fulda „**Die Zwillingsschwester**“. Wie immer hatte Agnes Sorma einen vollen Erfolg zu verzeichnen, aber auch die Novität fand die denkbar günstigste Aufnahme. **Ludwig Fulda** hat damit wieder ein treffliches **Verslustspiel** geschaffen, durch welches er das Lob der Frauen kündet und zwar in anmuthigster Weise. Das Motiv, welches der Dichter gewählt hat, ist auf der Bühne nicht mehr neu. Die beiden Schwestern, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen, haben schon oft als dankbarer Stoff für Lustspiele gedient, aber Fulda hat es vorzüglich verstanden, den Stoff zu verwerthen und in einen neuen Rahmen zu setzen. Die Handlung ist kurz folgende: Orlando della Torre, der Gutsherr von Albettone ist seit fünf Jahren in glücklicher Ehe mit Giuditta verheirathet, ein kleines Söhnlein erhöht noch das Glück der jungen Frau, aber der Mann fühlt sich durch die Liebe, welche die Frau dem Kinde widmet, zurückgesetzt, er sehnt sich nach Abwechselung und er wird immer kühler gegen Giuditta. Diese hängt noch mit schwärmerischer Liebe an ihrem Gatten und sie unternimmt ein Radikalmittel, um auch bei diesem die alte Liebe wieder aufzufrischen. Sie hat eine Zwillingsschwester Renata, welche ihr täuschend ähnlich sieht und nur durch ein Muttermal über der linken Brust von ihrer Schwester zu unterscheiden ist. Giuditta erzählt ihrem Gatten, sie wolle zu ihrer Mutter reisen, sie kehrt aber sofort in Verkleidung als Renata wieder und entwickelt nun alle Künste der Liebenswürdigkeit und Koketterie, sie erreicht auch damit ihren Zweck, denn ihr Gatte wird von wahnsinniger Liebe zu dieser Renata erfaßt, er liegt ihr zu Füßen und schwört, er werde sich von seiner Gattin scheiden lassen, um Renata heimzuführen. Als schließlich die wirkliche Renata eintrifft, sieht Orlando seinen Irrthum ein, er erklärt, wie verblendet er war und reumüthig sinkt er der Gattin in alter Liebe zu Füßen. Für diese Giuditta-Renata kann es kaum eine geeignetere Vertreterin geben als **Agnes Sorma**, hat doch, wie bekannt ist, der Dichter diese Rolle direkt für sie geschrieben. Die Künstlerin spielt dieselbe denn auch mit voller Hingebung, und vor Allem mit einer Liebenswürdigkeit und Anmuth, die entzückend ist, und durch die volle Natürlichkeit der Darstellung noch wirksamer wird. Bei diesem beredten Mienenspiel, bei diesen herzigen Augen, bei dem zu Herzen gehenden Lachen und der ganzen Anmuth und Liebenswürdigkeit, welche die Künstlerin entfaltete, errang sie sich nicht nur die alte Liebe ihres Orlando, sondern die Gunst des gesamten Publikums und wenn sie auch den Ehemännern allesamt von der Bühne herab zurief:

„O Männer, Männer, unerhörte Sippe,
All' miteinander keinen Heller werth!“

so hat sie damit bei keinem der anwesenden Herren — und wäre es der verbittertste Hagestolz — eine Verstimmung hervorgerufen, im Gegentheil, stürmischer Beifall folgte diesen Worten. Es wäre aber unbillig, wollten wir über dem Lobe der gastirenden Künstlerin unsere heimischen Kräfte vergessen, was dieselben unter der bewährten Regie des Herrn Dir. **Resemann** boten, verdient gleichfalls der unbeschränkten Anerkennung. Herr **Mühlhofer** war dem geschätzten Gast als „Orlando“ ein vorzüglicher Partner, welcher mit vollendeter Natürlichkeit spielte und diese selbst in der höchsten Liebesschwärmerei bewahrte. Recht glücklich war auch Herr **Willhain** in der Wiedergabe des Grafen Parabosco, des lustigen Gutsnachbars Orlando's, der sich als alter Junggeselle durch die Liebenswürdigkeit Giuditta's zu einem Heirathsantrag hinreißen läßt. Im Weiteren bringt das Stück nur kleinere Rollen, welche aber gleichfalls durchweg beste Besetzung gefunden hatten, es seien mit Anerkennung genannt: Frl. **Lenz** (Lisa), Frl. **Bonnes** (Angiolina) und die Herren **Rohde** (Maler Valla), **Goritz** (Zigeuner Lelio) und **Selle** (Bauer Beppo). — Stürmischer Beifall lohnte die Darsteller nach jedem Aktschluß und auch bei offener Scene, für den geschätzten Gast fehlte es auch nicht an duftender Blumenspende. Sicher wird das weitere Gastspiel Agnes Sorma's das gleiche Interesse finden.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— Das Reichsgericht verwarf gestern die Revision im Prozeß Kneißl.

— Ein bedeutendes Rechtsanwaltshonorar haben jüngst in Wien zwei Advokaten erhalten, nämlich eine Gebühr von 800 000 Kronen. Es ist dies wohl die höchste Gebührennota, die von Gerichten je genehmigt wurde. Es galt einer mehrjährigen komplizirten Erbschaftssache, bei der es sich um viele Millionen handelte und die schwierigsten Fragen in Betracht kamen, um den Nachlaß des Barons Hirsch.

— Am 26. November v. J. starb in Wien der Begründer des internationalen Speditionshauses Schenker & Co., Herr Gottfried Schenker, zu dessen mehrere Millionen betragendem Nachlasse sich der Adoptivsohn des Verstorbenen, Herr Dr. Schenker-Angerer, erbserklärte. Diese Erbserklärung wird nunmehr von der Wittwe des Erblassers, Frau Betty Schenker, der in dem Testament nur eine jährliche Rente von 20 000 Gulden ausgesetzt erscheint, angefochten. In ihrer Eingabe an das Gericht führt die Wittwe aus, daß das Testament von dritten ihr feindlich gesinnten Personen zu ihren Ungunsten beeinflußt worden sei. Sie beantragt gleichzeitig die Exhumirung des Todten, um durch die Sektion und Vernehmung von Irrenärzten den Nachweis zu erbringen, daß der Verstorbene seit langen Jahren gehirnkrank und demnach nicht mehr Herr seines Willens war. Da man in Wien unter diesen „dritten Personen“ dem Verstorbenen sehr nahe gestandene Leute vermuthet, deren Vernehmung in dem Erbschaftsprozesse sicher bevorsteht, so hat es allen Anschein, daß sich dieser Prozeß zu einer spannenden Sensationsaffaire gestalten dürfte.

Schiffsnachrichten.

— Der bei Hoihau in der Hainanstraße gestrandete Apenrader Dampfer „Clara“ war nach der Strandung zunächst wieder abgekommen, ist aber dann, wie ein Telegramm an die Rhederei Jebsen in Apenrade meldet, im tiefen Wasser gesunken und das Schiff ist total verloren. Von den geretteten 43 Personen erschienen der Maschinist Frenzel-Apenrade sowie der Bootsmann Mehlhaus auf dem Konsulat in Hoihau und erklärten, daß die vermißten Personen in ein anderes Boot gegangen seien. Die Möglichkeit, daß sie an einer anderen Stelle gelandet sind, bestehe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Januar. Nach den vom Bundesrathe in einer seiner letzten Sitzungen beschlossenen Bestimmungen über eine **Statistik der Taubstummen** findet die letztere vom 1. Januar 1902 ab fortlaufend statt. Es wird bei ihr jedes taubstumme oder der Taubstummheit verdächtige Kind bei seinem Eintritt in das schulpflichtige Alter der Vollsinnigen sowie bei seiner nach diesem Zeitpunkte erfolgenden Aufnahme in eine Taubstummenanstalt gezählt. Die zu diesem Zwecke entworfenen Fragebogen werden jährlich zweimal durch die Ortsbehörden, Aerzte und Taubstummenanstalten ausgefüllt. Das Kaiserliche Gesundheitsamt bearbeitet die Ergebnisse der Statistik. Es ist ermächtigt, anerkannten Fachmännern die Einsichtnahme in das Erhebungsmaterial zu gestatten.

* Während des Monats Dezember gingen bei der **Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis** — Klosterhof 12 — 413 Meldungen ein. Es wurden 77 Hülfesuchende mit Mittagessen, 2 mit Brod und 285 mit Nachtlager, Abend- und Morgenbrod unterstützt. 4 Gesuche wurden dem Spezialverein und 15 den Innungen überwiesen, dagegen 22 als unbegründet abgewiesen. Arbeitergesuche gingen 3, Arbeitsgesuche 5 ein. In 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— **Offene Stellen** für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. April 1902, bei Postanstalten des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, mehrere Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April 1902, bei Postanstalten des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, mehrere Postschaffner oder Briefträger, je 900 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April 1902, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion in Köslin, 1. März 1902, Demmin, kaiserl. Postamt, 1. Februar 1902, Gützkow, kaiserl. Postamt, 1. März 1902, Pinnow (Bez. Stettin), kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Gollnow, Magistrat, Forst-Aufseher im Stadtforst, die Remuneration beträgt monatlich 90 Mark und wird postnumerando gezahlt. — Sofort, Inowrazlaw, Magistrat, Hülfsarbeiter im Einwohner-Meldeamt, Jahresgehalt 900 Mark sowie ein Wohnungsgeldzuschuß von 10 Prozent des Jahresgehalts. — Sofort, Köslin, Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, 1200 Mark Gehalt jährlich. — 1. Oktober 1901, Pyritz, beim Magistrat bis zum 15. Januar 1902, Polizeisergeant und Hülfs-Vollziehungsbeamter, Anfangsgehalt 1000 Mark, steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark bis auf 1200 Mark. — 1. April 1902, Stargard (Pomm.), kaiserl. Postamt, Postschaffner 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. März 1902, Stettin, königl. Seemaschinistenschule, Schuldiener, 900 Mark Gehalt und Dienstwohnung.

— Das **Stadttheater** brachte gestern Abend in sorgfältiger Vorbereitung Sardou's „**Madame Sans-Gêne**“ und erzielte damit einen wohlverdienten Erfolg. Auf das glücklichste verkörperte Frl. **Milbitz** die Titelpartie und ist dies um so höher anzuerkennen, als gerade darin hier die besten Künstlerinnen sich bereits vorgestellt haben. Frl. Milbitz entwickelte frisches Temperament und natürlichen Humor, sie war eine ebenso fesche Wäscherin wie liebenswürdige Herzogin, und sie verdiente in vollem Maße den ihr gespendeten Beifall. Herr **Groß** gab den „Lefèbre“ etwas schwerfällig, fand sich aber mit der Partie im Uebrigen recht gut ab. Recht gelungen waren Frl. **Voigt** und Frau **Klinder** als Schwestern des Kaisers, die Zankscene gelang denselben vorzüglich. Herr **Marx** verdiente nicht nur für die charakteristische Wiedergabe des „Napoleon“ Anerkennung, sondern auch für die umsichtige Regie. Weiter seien die Herren **Bachmann** als „Fouche“ und **Pichon** als „Neipperg“ lobend erwähnt. Das heitere Lustspiel gelangt am Montag zur zweiten Aufführung. Am morgigen Sonnabend gelangt das Weihnachtsmärchen „Robinson Crusoe“ Nachmittags zur letzten Aufführung, am Abend veranstaltet die Direktion eine volksthümliche Vorstellung außer Abonnement, bei welcher „Die Jungfrau von Orleans“ in Scene geht, die Preise sind außergewöhnlich niedrig gesetzt (Sperrsitz 75, 2. Rang 50 Pf.). Sonntag Nachmittag findet eine Wiederholung von Otto Ernst' Drama „Die größte Sünde“ statt, der Abends 7½ Uhr Richard Wagner's „Rheingold“ abermals folgt. Dienstag beginnt der königl. Opernsänger Herr Hans Mohwinkel mit „Czar und Zimmermann“ und „Bajazzo“ sein Gastspiel und wird der werthe Gast in beiden Opern die Titelpartien singen.

— Für die zweite Diakonatsstelle der St. Petrikirche in Berlin, die mit einem Einkommen von ca. 12 000 Mark verbunden ist, haben sich 50 Bewerber gemeldet. Unter den drei Bewerbern, welche die meisten Aussichten haben, gewählt zu werden, befindet sich auch Dr. **Heyn** in **Greifswald**.

— Wie die „Ostsee-Zeitung“ hört, hat der zum **Oberinspektor des hiesigen städtischen Krankenhauses** gewählte Krankenhausinspektor **Bork** aus Graudenz nachträglich die auf ihn gefallene Wahl, die er bereits angenommen hatte, abgelehnt.

— In diesen Tagen findet ein **Schießen** einer Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 38 **mit scharfer Munition** in dem Gelände statt, welches begrenzt wird durch die Wege Kolonie Alt-Leese—Hohen-Leese—Warsower Waldschlößchen—Bussow—Polchow—Chaussee Polchow—Falkenwalde bis an die Kammerberge. Das gefährdete Gelände ist durch Posten abgesperrt. Es wird davor gewarnt, nicht zersprungene Geschosse zu berühren, da eine nachträgliche Explosion solcher Geschosse schon erfogen kann, wenn die Lage derselben irgendwie verändert oder gar darauf gestoßen oder gehämmert wird. Der Fundort derartiger Geschosse ist vielmehr unverzüglich dem unterzeichneten Kommando in Stettin anzuzeigen. Ferner wird gewarnt, sich die etwa herumliegenden Munitionstheile anzueignen, da der Betreffende sich nicht allein des Vergehens des Diebstahls, sondern event. auch des Verraths militärischer Geheimnisse (Gesetz vom 3. 7. 93) schuldig macht.

— Der Spielplan des **Bellevue-Theaters** für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonnabend Gastspiel Agnes Sorma: „Johannisfeuer“, Sonntag Nachmittag „Rumpelstilzchen“, Abends Gastspiel Agnes Sorma: „Die Zwillingsschwester“, Montag Gastspiel Agnes Sorma: „Cyprienne“, Dienstag „Die lieben Feinde“, Mittwoch „Rosenmontag“, Donnerstag „Die Zwillingsschwester“, Freitag „Cyprienne“, Sonnabend (kleine Preise) „Liselott“.

— Die Direktion des „Vulkan“ sendet uns mit der Bitte um Veröffentlichung folgende **Berichtigung**: Die Mittheilung, welche in Nr. 1 der „Stettiner Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht wurde, daß drei Arbeiter des „Vulkan“ die dargebotene Gabe von drei Zentner Kohlen zurückgewiesen hätten, ist durchaus unzutreffend. Ganz besonders aber bedarf die Schlußbemerkung einer Richtigstellung; wir werden niemals einem Arbeiter seine freie Entschließung verkümmern, noch viel weniger den-

Berliner Börse

vom 2. Januar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,65
Brüssel	8 Tg.	81,05
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 B
London	8 Tg.	20,39
do.	3 Mt.	20,245 G
Madrid	14 Tg.	59,95 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,15 B
do.	2 Mt.	80,85 G
Wien	8 Tg.	85,25 B
do.	2 Mt.	84,75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italienische Plätze	10 Tg.	79,90 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,25
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375
20 Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,17
Amerikan. Noten	4,175
Belgische „	81,10
Englische Bankn.	20,385 G
Französische „	81,20
Holländische „	168,70
Oesterreich. „	85,35
Russische „	216,05
Zollcoupons 100 R.	323,90 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,25
„ „	3½	101,25
„ „	3	90,80
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,25
„ „ „	3½	101,25
„ „ „	3	90,70 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,70 G
Berliner „ 1898	3½	99,70 G
Breslauer „	3½	98,70 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	96,20 G
Düsseldorfer „	3½	95,50 G
Duisburger „	3½	96,10 G
Elberfelder „	4	102,80
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	96,80 G
Hallesche „ 1886	3½	98,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	103,40 G
Magdeburger „	3½	98,00
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	102,75
Pommersche „	3½	97,60
Posener „	3½	96,90
„ „	3	87,00
Rheinprov.-Obl.	3½	101,00 B
„ Ser. 18	3½	92,90
„ „ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	87,50
„ „	3½	98,00 G
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	113,10
„ „	4½	109,90
„ „	4	107,90 G
„ „	3½	98,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,50 G
„ „	3½	98,00 G
„ „	3	88,00 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	95,25 B
Ostpreußische „	4	102,60 G
„ „	3	87,75
Pommersche „	3½	97,90
„ „	3	87,75 G
Posensche 6—10 „	4	102,40 G
„ Serie C. „	3½	97,80 G
„ „ A. „	3	87,75 G
Sächsische „	4	103,25 G
„ „	3½	98,90
„ landschaftl. „	3	87,75
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,40
„ „	3½	97,25
„ „	3	87,75 G
Westfälische „	4	102,20 G
„ „	3½	97,30 G
„ „	3	87,75 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,20
„ „ I. „	3	97,10 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	98,00 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	103,70 G
„ „	3½	98,00 G
Posensche „	4	—,—
„ „	3½	98,00 G
Preußische „	4	103,50 G
„ „	3½	98,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,25 G
„ „	3½	98,50 G
Sächsische „	4	103,30
Schlesische „	4	103,30 G
„ „	3½	98,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,70
Hamb. Staats-Anl.	3	89,00 B
„ „ amort.	4	104,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,75
„ Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	62,50
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,20 G
Bayer. „	4	161,50
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128,50 G
Köln-Mind. Präm.	3½	130,70
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	138,75 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,10 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	67,90
Barletta-Loose	—	16,75
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	88,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	36,20
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,50 G
Chines. Staats- „	5½	101,90 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	97,75
„ 1898 „	4½	88,00 B
Finländische Loose	—	70,10
Griechische Anleihe	1,60	39,10 G
„ Monop.-Anl.	1,75	42,30 B
„ Gold- „	1,60	37,50 G
Italienische Rente	4	100,60 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	71,40 G
Mexikan. Anleihe ll.	5	97,80
Oesterr. Gold-Rente	4	101,30 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	99,40
„ Staatsch. (Lok.)	3	78,90 G
„ 1860er Loose	4	142,75 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	39,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	94,50 G
„ „ 1889	4	89,50 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,20 B
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,50 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	362,00 G
„ Staats-Obl.	3,8	93,60 G
Schwed. Hyp. 1904	4	99,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
„ amort. St.-A.	4	66,10 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,25 G
„ 400 Frcs.-L.	—	102,25
Ungar. Gold-Rente	4	100,20 B
„ Kronen-Rente	4	95,40
„ Staats-R. 1897	3½	85,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,75 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,90 G
„ „ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	119,00 G
„ „ „ „ 2	3½	108,60 G
„ „ „ „ 5	3½	92,30 G
„ „ „ „ 6	4	99,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
„ „	4	93,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,50 G
„ „ alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	65,60 G
„ „	3½	58,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,50 G
„ Präm.- „	4	129,40 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,25 G
„ „ 3	4	94,80 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,80 G
„ „ 9	3½	91,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	82,50 G
„ „ 11. 12	4	82,00 G
„ „ 2. 3	3½	76,50 G
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,50 G
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,40 G
„ „ 1909	4	103,40 G
„ „ Com.-	3½	96,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
„ „	—	83,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	92,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	96,00 G
Schles. „	4	98,30 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„ „	4	99,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	99,30 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	121,50 G
Altdamm-Colberg	126,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	121,25 G
Crefelder	86,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	157,75
Eutin-Lübeck	54,50 G
Halberstadt-Blankenburg	104,50 G
Königsberg-Cranz	120,00 G
Lübeck-Büchen	137,10 G
Marienburg-Mlawka	65,25 G
Ostpreußische Südbahn	79,60 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,50 G
Breslau-Warschau	82,00
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	111,25 B
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,00 G
Allgem. Deutsche Klb.	18,25
„ Lok.- u. Strb.	137,50 G
Barmen-Elberfelder	153,25
Bochum-Gelsenkirchener	110,50 G
Braunschweiger	124,00 G
Breslauer Elektr.	122,10 G
„ Straßenbahn	165,00 G
Elektr. Hochbahn	118,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	191,50 G
Hamburger „	175,10 G
Magdeburger „	135,75
Stettiner	[illegible]

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93,40 G
Bergisch-Märkische	99,30
Braunschweiger	104,25
„ Landeseisenb.	93,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	100,50 G
Magdeburg-Wittenberge	90,00 G
Stargard-Küstrin 3½%	94,50 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	90,25 G
Breslauer Rhederei	15,20
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,40 G
Hansa, Dampfschifff.	119,50 G
Kette, D. Elbschifff.	81,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	105,30
Schles. Dampfer-Co.	74,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	125,75 G
Bergisch-Märkische Bank	145,00 G
Berliner Bank	83,25 G
„ Handels-Ges.	139,00
Braunschw. Bank	113,00 B
Breslauer Diskont-Bank	74,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	111,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	203,25
„ Genossensch.-Bank	101,50 G
Disconto-Comm.	180,6[illegible] G
Gothaer Grundkred.-Bank	122,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	147,75 G
Hannoversche Bank	110,00 G
Kieler „	132,50 G
Kölner Wechslerbank	83,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	[illegible]
„ Credit-Anstalt	164,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	113,00 G
„ Privatbank	88,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
„ Hyp.-Bank	180,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	12 00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	121,75 G
Mitteld. Bodencredit	85,00 G
„ Credit-Bank	106,90 G
Nationalbank für Dtschl.	103,10 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
„ Grundcredit	90,10 G
Oesterr. Creditbank	262,00
Pomm. Hypotheken-Bank	113,70 G
Preuß. Bodencredit- „	134,60 B
„ Centr.-Boden- „	157,25 G
„ Hypoth.-Akt.- „	9 25 G
„ Pfandbrief- „	114,75 G
Reichsbank	149,50 G
Rheinische Bank	42,50 G
Sächsische „	119,25 G
Westdeutsche „	90,00 G
Westfälische „	108,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	103,25 G
	Bock	145,30
	Böhm. Brauhaus	187,50 G
	Bolle Weißbier	64,00 G
	Landré „	183,50 G
	Patzenhofer	177,25 G
	Pfefferberg	227,00 G
	Schöneberg Schl.	169,75 G
	Schultheiß	212,25 G
	Bochumer	135,00 G
	Germania Dortm.	180,00 G

Accumulatoren-Fabrik	125,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	144,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	179,50 G
Aluminium-Industrie	153,25 G
Anglo-Central-Guano	89,00
Anhalt. Kohlenwerke	90,50
Berl. Elektricitäts-Werke	174,80 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	67,00 G
Bielefeld. Masch.	174,75 G
Bismarckhütte	194,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
„ Gußstahlwerke	177,25 G
Braunschw. Kohlenwerke	154,00 G
Bredower Zuckerfabrik	51,25 G
Breslauer Oelfabrik	66,25 G
Chemische Fabrik Buckau	113,50 G
Concordia Bergbau	267,00 G
Deutsche Gasglühlicht	348,00 G
„ Spiegelglas	148,[illegible]5 G
„ Steinzeug	262,[illegible] G
„ Waffen u. M.	158,00 G
Donnersmarck-Hütte	184,50 G
Dortmund Union	44,00 G
Dynamite Trust	164,50
Egestorff Salzwerke	142,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	—,—
Gesellsch. f. elektr. Unt.	93,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	63,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	203,00 G
„ Masch. conv.	150,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	145,50 G
Hannov. Masch. St.-Pr.	82,10 G
Hannov. Masch.-Br.	318,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	155,80 G
Hirschberger Leder	121,50 G
„ Maschinen	62, 0 G
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	60,50 G
Hoffmann Stärke	169,00 G
Hofmann Waggon	167,00 G
Ilse Bergbau	157,00 G
Köln. Bergwerke	308,75 G
König Wilhelm conv.	162,00 G
„ „ St.-Pr.	225,00 G
Lauchhammer	90,25 B
Laurahütte	187,20
Ludwig Löwe u. Co.	248,00 G
Magdeb. Allg. Gas	124,50 G
„ Baubank	83,25 G
„ Bergwerk	420,00 G
„ „ St.-Pr.	420,00 G
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	127,00 G
Norddeutsche Eiswerke	56,60 G
„ Gummi	84,75 B
„ Jute-Sp.	40,25 G
Nordstern Bergwerk	212,40
Oberschles. Chamotte	114,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	100,30 G
„ Eisen-Industrie	101,60 G
„ Kokswerke	120,50 G
„ Portl.-Cement	87,00 G
Oppelner Portl.-Cement	91,75
Osnabrücker Kupfer	68,00 G
Phönix Bergwerk	131,75 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	167,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	122,00 G
„ Metallwerk	79,00 G
„ Stahlwerk	140,00 G
„ Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	83,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	193,00 G
Schles. Bergb. Zink	299,75 B
„ Elektr.- u. Gasg.	103,25 G
„ Kohlenwerk	26,75 G
„ Portl.-Cement	139,10 G
Siemens u. Halske	141,25 G
Stettin-Bredow Cement	—,—
„ Chamotte	241,00 G
„ Elektric.-Werke	133,50 B
„ Gristow	56,00 G
„ Vulkan B.	185,30 G
Stoewer Nähmaschin.	99,00 G
Stolberger Zink	117,00 G
„ „ St.-Pr.	117,00 G
Stralsund. Spielkarten	119,50 B
Union Chem. Fabrik	124,25 G
„ Elektricit.-Ges.	116,50 G
Varziner Papierfabrik	194,50
Victoria Fahrrad	42,00 G

selben von unseren Arbeitsstätten ausschließen, wenn er sein gutes Recht vertritt!

— Das Gastspiel von Agnes Sorma im Bellevue-Theater umfaßt nur noch 3 Abende, morgen Sonnabend stellt sich dieselbe als „Marikke“ im „Johannisfeuer“ vor, Sonntag tritt sie nochmals als „Guiditta“ in „Die Zwillingsschwester“ auf und als Abschiedsvorstellung am Montag hat dieselbe eine ihrer hervorragendsten Rollen, „Cyprienne“, gewählt.

— Auch den armen Taubstummen unserer Stadt ist der Weihnachtstisch von Nächstenliebe gedeckt worden. So haben die bisherigen Wohlthäter die alten Pfleglinge des Heims wieder mit schönen Liebesgaben erfreut. Der hiesige Taubstummen-Verein veranstaltete am 28. v. Mts. eine Weihnachtsbescheerung für Kinder armer taubstummer Eltern im Christiani'schen Saale, und hatte sich eine größere Anzahl von erwachsenen Taubstummen zu dieser Feier eingefunden. Vor dem strahlenden Christbaum hielt ein Taubstummenlehrer eine zu Herzen gehende Ansprache über Weihnachtsfreude und Weihnachtssegen, worauf die Kleinen ihre Weihnachtsgebete vortrugen und die Vertheilung der Geschenke stattfand. Jung und Alt waren voll Freude und Dank. Auch die Taubstummen des Armenhauses sind vom Vorstande des Taubstummen-Vereins mit einer kleinen Weihnachtsfreude bedacht worden und zeigten sich diese Aermsten über den freundschaftlichen Besuch ihrer Leidensgefährten, sowie über die kleinen Gaben sichtlich erfreut. Allen gütigen Gebern, welche zur Bescheerung der armen Taubstummen beigetragen haben, sei hiermit herzlicher Dank ausgesprochen. Da sich die Zahl der Freunde und Gönner unserer hülfsbedürftigen Taubstummen von Jahr zu Jahr mehrt, so steht zu erwarten, daß mit dem Bau des Heims für die altersschwachen und erwerbsunfähigen Taubstummen unserer Provinz in diesem Jahre begonnen werden kann, und nimmt weitere Beiträge hierzu gern entgegen der Vorsitzende von Borcke-Altwigshagen hier, Bismarckstraße 28.

— Der hiesige Kynologische Verein hat beschlossen, im Jahre 1903 eine zweitägige internationale Hunde-Ausstellung zu veranstalten. Vielseitig sind Klagen darüber laut geworden, daß hier in Stettin die Hunde noch immer mit einer ganz dünnen Drahtschlinge von den Hundefängern gefangen werden und dadurch häufig edle Rassenhunde beschädigt werden, sodaß sie bleibende Nachtheile davontragen. Der Verein beschloß daher, bei dem Thierschutzverein in Berlin über den dortigen Hundefang Erkundigungen einzuholen und dem Ergebniß gemäß bei dem hiesigen Königlichen Polizei-Präsidium vorstellig zu werden.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befindet sich eine neue kleine Fleischersäge (ein sogen. Fuchsschwanz), die einem wegen Diebstahls verhafteten Manne abgenommen worden ist.

* Für die am 6. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Rusche beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren: Dr. jur. Fritz Collas, Kaufmann Rudolf Eberschulz, Germaniabeamter Georg Ehrlich, Rentier Otto Fleischer, Apothekenbesitzer Rudolf Genée, Kaufmann Paul Herrmann, Hotelbesitzer Gustav Ladisch, Kaufmann Robert Renner, Kaufmann Felix Sachtler, Schiffskapitän Louis Schramm, Postsekretär a. D. Emil Springborn, Rentier Karl Vollbrecht und Generalagent Hugo Witt, sämmtlich von hier, Domänenpächter Max Brockmann-Cachlin, Gemeindevorsteher C. A. Busse-Colbatz, Gutsbesitzer Friedr. Ebert-Narvin, Gutsbesitzer Otto Gaude-Friedberg bei Pasewalk, Gutsbesitzer Ernst Gentz-Forkadenberg bei Fürstenflagge, Maurermeister Friedrich Giese-Züllchow, Kaufmann Hermann Klebe-Pasewalk, Rentier Friedr. Krüger-Greifenhagen, Rentier Gust. Kuchenbecker-Pinnow, Bauerhofsbesitzer Karl Lüpke-Kaseckow, Geschäftsführer Otto Maaß-Pasewalk, Kaufmann C. Fr. Müntzlaff-Swinemünde, Fleischermstr. Franz Naumann-Altdamm, Kaufmann Alexander Simon-Wahrlang, Hofbesitzer Franz Stock-Zünz, Maurermeister Wilh. Succow-Pinnow und Bäckermeister Rudolf Schultz-Züllchow.

— Verhandlungstermine sind bisher in folgenden Strafsachen anberaumt: am Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Januar gegen den Zimmerer Wilh. Schönwald aus Pasewalk wegen Meineids; am 8. gegen die Musiker Richard Trusch und Albert Wittrin aus Plathe wegen Urkundenfälschung; am 9. gegen den Bureaugehülfen Franz Raddatz von hier wegen Urkundenfälschung.

*. Vom Hausflur Königsstraße 7 wurde ein Kübel Margarine und vom Flur des Bezirkskommandos ein Spazierstock gestohlen.

* Im Hause Pionierstraße 7 wurde ein Wirthschaftskeller erbrochen und eine größere Menge Kohlen entwendet. Ferner wurde aus einer verschlossenen Wohnung, Preußischestraße 43, ein Winterüberzieher gestohlen.

* Ein Einbruch wurde kürzlich bei dem Fleischermeister Kneger, Falkenwalderstr. 27, verübt und aus dem Keller Fleischwaaren gestohlen. Als Thäter wurde der Arbeitsbursche Gloefe ermittelt und verhaftet. — Festgenommen wurden ferner 29 Personen, darunter 15 wegen Diebstahls, eine wegen Widerstandes, eine wegen Sachbeschädigung, ein Bettler und 8 Obdachlose.

* An Fundgegenständen sind bei dem königlichen Polizeipräsidium abgeliefert bezw. angemeldet worden: 2 Päckchen Nadeln, 2 Taschentücher und etwas Kleiderstoff, eine Milchkanne gez. W. Berg, 1 Trauring gez. B. H., 1 Hundesteuermarke Nr. 1471, 1 Markttasche mit Portemonnaie und Inhalt, eine Pferdedecke, 1 grauer Kragen, 1 leeres Petroleumfaß, 1 Trauring gez. J. K., 1 Säbelscheide, 1 blaues Tuch, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Milchkanne gez. Holtz, 1 schwarzer Herrenrock, 1 Reisekorb mit Werkzeug (Schweizer Schmidt), 1 Portemonnaie mit Geld und 2 Ringen, 1 Damenpelzkragen, eine Schürze, 1 grüner Papagei, eine größere Summe Papiergeld. — Zugelaufen ist ein mittelgroßer schwarz und weißgefleckter Hund (in Charlottenburg versteuert), ein kleiner Teckel.

* Auf dem Grundstück Feldstraße 22 erhängte sich ein obdachloser Arbeiter Krause.

* Im dritten Stock des Hauses Falkenwalderstraße 10 brach heute Vormittag Feuer aus. Es brannten Möbelstücke, eine Thür sowie Theile des Fußbodens und der Decke. Der Brand wurde durch die Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht.

* In einem Hause der Arndtstraße wurde während der letzten Nacht ein Dienstmädchen von Geistesstörung befallen. Die Unglückliche mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Auf der Sanitätswache wurde in letzter Nacht ein Schneider verbunden, der bei einer Schlägerei mehrere Messerstiche am Kopf davongetragen hatte.

* Am Personenbahnhof stürzte gestern Abend ein Arbeiter in die Oder. Der Mann vermochte sich so lange über Wasser zu halten, bis Hülfe zur Stelle war, das kalte Bad schien ihm zum Glück nichts geschadet zu haben, denn er trat in Begleitung ganz wohlgemuth den Heimweg an.

* Die bei dem gegenwärtigen milden Wetter nur ganz spärlich in Anspruch genommene Wärmehalle, Schiffbaulastadie 26, wird einstweilen geschlossen. Die Wiedereröffnung soll erfolgen, sobald kälteres Wetter eintritt.

Vermischte Nachrichten.

— Der Herzog von Manchester, der eine eben so liebenswürdige wie reiche Deutsch-Amerikanerin, Miß Zimmermann, heimgeführt hat, ist dadurch in Unannehmlichkeiten gerathen. Er hat nämlich einer anderen Amerikanerin, einer Schauspielerin Miß Knight, das Eheversprechen gebrochen und diese Dame hat ob dieser Versündigung und der schmerzlichen Verletzung ihrer Gefühle eine Klage eingebracht, bei der sie als Pflaster für ihre Herzenswunden nicht weniger als 20 000 Pfund Sterl. verlangt. Wenn es nach einem anderen gleichen Präcedenzfalle geht, so dürfte der jungen Dame wenigstens eine Tröstung in der Höhe etwa der Hälfte der verlangten Summe, d. h. 200 000 Mark, zu Theil werden. 100 000 Mark sollen ihr bereits als Abfindung von dem liebenswürdigen Schwiegervater des Herzogs angeboten worden sein — ein Antrag, der jedoch von der betrogenen Braut mit gebührender Verachtung zurückgewiesen wurde.

Beuthen, 2. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der beim Fürsten Henckel von Donnersmarck in Repten veranstalteten Treibjagd. An der Jagd betheiligten sich auch Graf Waldersee und Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin. Letzterem ging beim Anlegen auf aufsteigende Fasanen die Büchse los, wobei zwei Förster und ein Treiber angeschossen wurden. Sämtliche Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. Am schwersten verletzt ist, wie die „Oberschlesische Grenzztg.“ meldet, Förster Strulik, der ein Schrotkorn in die Stirn, zwölf Schrotkörner in den rechten Arm und zwei ins rechte Bein bekam.

Lissabon, 2. Januar. Ein großer Bankschwindel ist hier entdeckt worden. Der Beamte des Credito real, Namens Gardoso, fälschte nach und nach Aktien und Checks in Höhe von einer halben Million Mark. Anstatt mit dem Gelde zu flüchten, kaufte er sich einen Palast und lebte herrlich und in Freuden. Als die Fälschungen entdeckt wurden, lenkte sich der Verdacht auf Gardoso. Bei seiner Vernehmung gab er ohne Weiteres seine Thäterschaft zu. Er wurde sofort in Haft genommen.

— In Königgrätz fand die Hochzeit der Tochter des Gutsbesitzers Josef Duchatschek mit dem Wirthschaftsbesitzerssohn Budilem statt, wobei der Schwiegervater bemerkte: „Ich gebe meiner Tochter am Hochzeitstage genau dasselbe Gewicht in Silberkronen, das sie im Hochzeitsstaate wiegen wird.“ Vor der Trauung wurde die Braut vor den gesamten Hochzeitsgästen auf einer Wage abgewogen, wobei das Gewicht der Braut im Hochzeitsschmuck mit 62 Kilo festgestellt wurde. Hierauf begab sich der Schwiegervater in seinen Salon und brachte einen Sack mit Silberkronen, dessen Gewicht mit 62½ Kilo abgewogen wurde, wobei der Gutsbesitzer erklärte, daß er ein halbes Kilo wegen des Sackes zugelegt habe. Die Mitgift betrug 13 500 Kronen.

— Die Polizei von Newyork hat sich gegenwärtig mit einer Diebesgeschichte zu beschäftigen, die nicht ohne humoristischen Beigeschmack ist. Die Bestohlenen sind der Newyorker Bankier Paul G. Thibaud und seine Gattin. Der Dieb ist der Bediente des Ersteren, ein Schweizer Namens Kern, und die Beute besteht aus Diamanten, Perlen und anderen Schmucksachen im Werthe von mehr als 200 000 Mark. Frau Thibaud reiste zu einer befreundeten Familie, um bei dieser auf einem Landsitze in der Nähe von Newyork Sylvester und Neujahr zu verleben, und ihr Gatte folgte am Tage darauf nach. Kern begleitete Frau Thibaud, fuhr aber unter dem Vorwande, er habe wichtige Gegenstände vergessen, bald wieder nach Newyork und raffte hier alle Schmucksachen zusammen, die Frau Thibaud zurückgelassen hatte. Da sie aber die werthvollsten Stücke, darunter einen Perlenschmuck im Werthe von etwa 100 000 Mark mitgenommen hatte, beschloß Kern, nach dem Landsitze zurückzukehren und dort den Rest der Schmucksachen zu holen. Denselben Zug benutzte aber auch Mr. P. G. Thibaud. Beim Durchschreiten der Wagen entdeckte er Kern, der friedlich in einer Ecke schnarchte. Neben ihm auf dem Sitze stand eine Handtasche, welche zweifellos die gestohlenen Juwelen enthielt. Um dem Diener eine Lehre zu ertheilen, ließ Thibaud die Reisetasche durch einen Portier verstecken und weckte dann Kern. Dieser gerieth in die größte Aufregung, als er das Fehlen der Tasche entdeckte, und mußte sich dann noch wegen seiner Unvorsichtigkeit tüchtig ausschelten lassen, ehe er sein werthvolles Gepäck wiedererhielt. Am nächsten Morgen, während des Frühstücks, eignete sich Kern dann den Rest der Schmucksachen an. Er log nun seinem Herrn vor, daß er krank sei, und auf Mr. Thibaud's Veranlassung wurde ein Wagen angespannt, der den „Patienten“ in die nächste Ortschaft zum Arzt bringen sollte. Statt diesen zu besuchen, ging Kern jedoch zum Bahnhof und reiste nach Newyork. Jetzt sucht die Polizei nach ihm und den Diamanten der Frau Thibaud.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Januar. Der deutsche Botschafter Fürst Eulenburg stattete, wie der „Voss. Ztg.“ von gut unterrichteter Wiener Seite gemeldet wird, am Mittwoch dem Grafen Goluchowski einen Neujahrsbesuch ab, in dessen Verlauf mit Rücksicht auf die Note der „Nordd. Allgem. Ztg.“ bezüglich der Erklärung des Fürsten Czartoryski im galizischen Landtage Graf Goluchowski entsprechende Aufklärungen gab.

Nach einem Telegramm aus Posen melden russische Blätter: Maßgebende Petersburger Kreise beschlossen die Gründung einer slavischen akademischen Stipendienkasse. Man will die in Preußen politisch verfolgten polnischen Gymnasiasten und Akademiker ohne Prüfungen an den russischen Gymnasien und Hochschulen auf gleicher Stufe aufnehmen und später in Rußland anstellen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Lissabon: Die Cortes wurden mit großer Feierlichkeit eröffnet. Die Thronrede betont die guten Beziehungen Portugals zu allen Mächten, spricht die vollste Anerkennung über den letzten Transvaalvertrag aus, giebt ihre Genugthuung über die Hebung der Finanzen zu erkennen und stellt eine freundliche Regelung der auswärtigen Staatsschuld in Aussicht.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Der venezolanische Konsul erhielt eine Depesche von Castro, die besagt, daß die Revolution unterdrückt sei.

Aus Madrid wird derselben Zeitung berichtet: Der Streik in Barcelona ist bedenklich und war Gegenstand des gestrigen Ministerrathes. Der Wagen- und Tramway-Bahn-Verkehr ist gänzlich lahm gelegt, man berechnet die Zahl der Streikenden auf 50 000. Es sind gestern bereits blutige Kollisionen vorgekommen. Die Zensur läßt nur Weniges durch.

Wien, 3. Januar. Das hiesige auswärtige Amt hat die österreichisch-ungarische diplomatische Vertretung im Auslande aufgefordert, von den dortigen österreichisch-ungarischen Konsulaten ein Gutachten über die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge zu verlangen.

Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, trifft der Generaldirektor der Rima-Eisenwerke am 8. oder 9. Januar hier ein, um die Verhandlungen wegen Erneuerung des Eisenkartells wieder aufzunehmen.

Prag, 3. Januar. Nachdem der Jungczechenklub in seiner gestern Abend stattgehabten Sitzung beschlossen hat, bei Berathung des Budgetprovisoriums im Landtage lediglich eine Erklärung abzugeben, so dürfte der böhmische Landtag noch heute geschlossen werden, damit die deutsch-czechischen Verständigungskonferenzen sofort ihren Anfang nehmen können.

London, 3. Januar. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Montag Abend versuchten die Buren die Eisenbahn zwischen Springfontein und Kniesontein in der Richtung nach Bethulie zu überschreiten, wurden aber von den Besatzungen der Blockhäuser zurückgeworfen.

Telegraphische Depeschen.

London, 3. Januar. Ernstere Verwicklungen bedrohen England anläßlich der Newfoundland-Frage. Die Krisis ist latent, die Einwohner von Newfoundland protestiren energisch gegen jede Erneuerung des modus vivendi mit Frankreich und beklagen sich über das Kolonialamt, welches nicht versuchen will, den Einwohnern neue Bedingungen zu sichern.

Sofia, 3. Januar. Blättermeldungen zufolge wurde die von den Räubern gefangene Miß Stone bereits freigelassen.

Newyork, 3. Januar. Das frühere Mitglied des Generalstabes Dewets, Snyman, hatte gestern eine Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt. In derselben erklärte er, die Buren würden sich an den Kongreß wenden, um eine Intervention zu bewirken, damit der Kongreß seiner Meinung über den Krieg Ausdruck geben könne. Snyman fügte hinzu, die Engländer würden gern eine Intervention annehmen, welche ihnen erlauben würde, den Krieg zu beenden. Die Buren seien ihrerseits bereit, Konzessionen zu gewähren.

Newyork, 3. Januar. Der venezolanische Konsul erhielt ein Telegramm aus Caracas, wonach Fernando geschlagen und Pietri in Gefangenschaft gerathen sei.

Valparaiso, 3. Januar. Wie verlautet, hat die argentinische Regierung das Protokoll, welches Portella eigenhändig nach Buenos-Aires brachte, angenommen. Die Einberufung der chilenischen Reserven unter die Waffen wurde vertagt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 3. Januar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 149,00, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 149,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 149,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 132,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen 142,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 138,00, Kartoffeln 34,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen —,—, Weizen 183,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Anklam. Roggen 141,00 bis 143,00, Weizen 170,00 bis 173,00, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis 147,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 143,00, Weizen 173,00, Gerste 128,00, Hafer 144,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 141,00, Weizen 170,00, Gerste —,—, Hafer 147,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 2. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 156,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 142,00 bis 152,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 2. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 167,00, Weizen 179,25.
Liverpool. Weizen 183,00.
Odessa. Roggen 145,00, Weizen 170,25.
Riga. Roggen 151,00, Weizen 172,25.

Bremen, 2. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz behauptet. Wilcox in Tubs und Firkins 50 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 50½ Pf. — Speck stetig.

Magdeburg, 2. Januar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 6,45 G., 6,50 B., per Februar 6,60 G., 6,65 B., per März 6,70 G., 6,75 B., per April 6,81 G., 6,82½ B., per Mai 6,87½ G., 6,90 B., per August 7,12½ G., 7,17½ B., per Oktober-Dezember 7,40 G., 7,45 B. Stimmung matt.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 4. Januar 1902.
Unveränderte Temperatur, starker Wolkengang, ohne wesentliche Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 5. Januar (Sonntag nach Neujahr) werden predigen:

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Nourney um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Witt um 10 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Pastor Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Sandt um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Kandidat Braun um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn Pastor Fabianke: „Das Gebet in der Hölle“.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund (Versammlung der Jungfrauen) im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Marzahn um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Philippstr. 6, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Gauger um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 5 Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Zahnke um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Redlin um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Evang. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Konsistorialrath Gräber halten.

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Abend 6 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause (Eing. Passauerstr.). Jedermann ist freundlich eingeladen.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 2. Januar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Peters, Amtsgerichts-Kanzlisten Dehn, Fabrikarbeiter Warnke, Schiffsarbeiter Bretzing, Handlungs-Buchhalter Hann, Arbeiter Hardt.

Eine Tochter: dem Schriftsetzer Wallenfels, Sergeanten Bolle, Bureaugehülfen Schulz, Malergehülfen Zeitel, Eisenbahn-Bremser Lampe, Siedereiarbeiter Lilienthal, Stellmachergesellen Kühl, Tischlergesellen Schuster.

Aufgebote:
Schiffszimmergeselle Weitz mit Frl. Marquardt.

Eheschließungen:
Arbeiter Böker mit Frl. Fritzscher; Schuhmachermeister Freischmidt mit Wittwe Knüppel, geb. Rathenau.

Todesfälle:
Arbeiter Awe; Arbeiter Lauf; Sohn des Arbeiters Meier; Comtoirboten-Wittwe Wodtke, geb. Müller; Arbeiterfrau Selchow, geb Kruse; Tochter des Kutschers Borchert; Frau des pens. Lehrers Schwarzer; Tochter des Gastwirths Laabs; Tochter des Kaufmanns Neumann; Tochter des Zimmergesellen Fehling.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Gusta Squarkowius mit dem Ingenieur Herrn Hugo Müller [Stettin]. Fräulein Johanna Richter mit Herrn Emil Seyser [Brüssow-Prenzlau]

Gestorben: Kaufmann Fritz Wothke, 38 J. [Wiek, Rügen]. Juwelier Carl Schmidt, 27 J. [Stolp]. Rentier Franz Peters, 71 J. [Wolgast]. Pastor Johannes Baltzer, 36 J. [Groß-Latzkow]. Frau Henriette Tegge geb. Schultz, 78 J. [Anklam]. Frau Marie Knuth geb. Wiedemann, 63 J. [Wolgast]. Frl. Käthe Rosenfeldt, 18 J. [Greifenhagen]. Lehrerwittwe Friederike Pauls geb. Baenhop, 74 J. [Tribsees]. Frau Anna Wollenberg geb. Reimer, 73 J. [Stralsund]. Frau Wilhelmine Hoffmüller geb. Frank, 76 J. [Stargard i P.]. Frau Emilie Kraushaar geb. Ultendörffer [Greifswald].

Durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. dem Magistrat der Stadt Stettin genehmigte

Geld-Lotterie zur Freilegung der Jacobikirche in Stettin.

Ausgegeben werden 140 000 Loose à 2 Mark und zwar 100 000 Loose in ganzen Loosen à 2 Mark und 40 000 Loose in zwei halben Loosen A. und B. à 1 Mark.

4651 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug.

Nachdem die Lotterie nur für die Provinz Pommern genehmigt wurde, weil der Zweck nur lokalem Bedürfniß entsprach, wird um freundl. allgemeine Abnahme der Loose gebeten. Bei dem billigen Preise sind **namhafte Geldgewinne zu erzielen.**

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 16. und 17. Januar 1902 statt.

Zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3, Kirchplatz 4.



Nähere Auskunft ertheilt
die **Hamburg-Amerika Linie**, Abtheilung Personenverkehr. Hamburg, Dovenfleth 18-21.

In **Stettin: R. Mügge**, Unterwiek 7.

Stettiner Schwimmbad.

Rossmarktstrasse 14-15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.			Kinder.		
1 Einzelkarte	Mk.	0,30	1 Einzelkarte	Mk.	0,20
12 Karten	„	3,00	12 Karten	„	2,00
Jahreskarten	„	20,00	Jahreskarten	„	12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„	15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„	9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„	10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„	6,00

1 Douche-Bad . . M. 0,30. 12 Karten . . . . M. 3,00.

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten,** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme **von mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht exel. Bäder
für Erwachsene M. **10,—**, für Kinder M. **5,—**.

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.



Noch nicht dagewesen!

Schreibehefte auf **gutem**

starkem (14 Kilo schwerem) holzfreiem Papier, 16 Blatt stark, in allen gangbaren Stettiner Liniaturen,

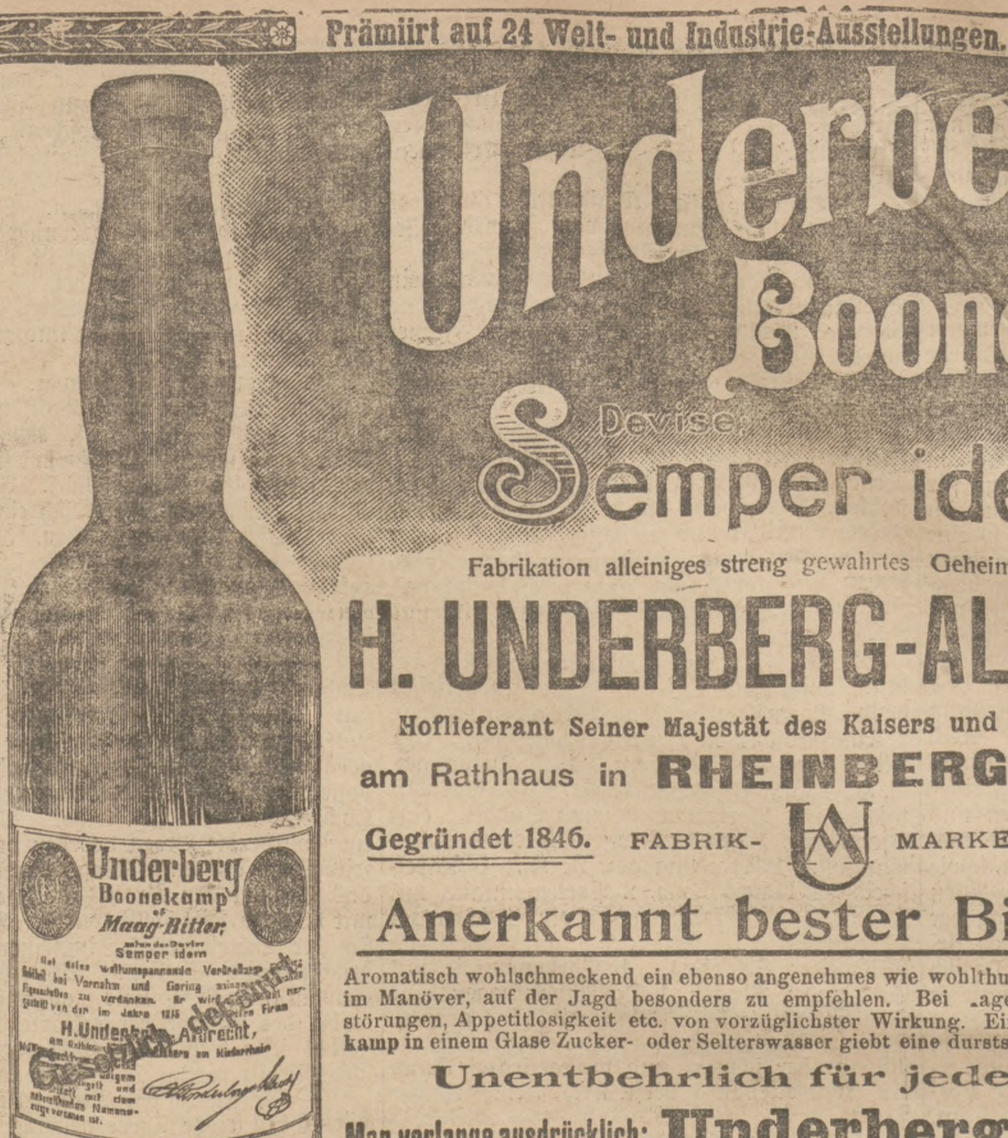
eigenes Fabrikat,

das Stück einschließlich Löschblatt

nur fünf Pfennig.

Kaiserhefte in holzfrei Concept, 32 Blatt stark, einschließlich Löschblatt, das Stück **nur sieben Pfennig.**
Octavhefte, 16 Blatt stark, drei Pfennig.
Octavhefte, 32 Blatt stark, fünf Pfennig.
Diarien, steif brochirt, mit Linien und Lederrücken zu billigsten Preisen.
Wachstuchhefte, 40 Blatt stark, gutes holzfreies Papier, das Stück 20 Pfennig; 80 Blatt stark das Stück 40 Pfennig.

R. Grassmann, Papier en gros,
Breitestraße 42, Lindenstraße 25,
Kaiser Wilhelmstraße 3, Kirchplatz 4.





Pommersche Depositenkasse u. Wechselstube der

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

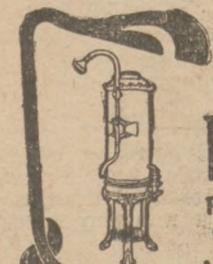
Stettin, Rossmarkt 5.

Nach erfolgter **Erweiterung** der **Tresor-Anlagen** in unserem **feuer- und diebessicheren Gewölbe** halten wir wiederum **Privat-Tresors** (Safes) zur Vermiethung unter **Mitverschluß des Miethers** bestens empfohlen, und können die bereits reservirten Fächer nunmehr übernommen werden.

Auch übernehmen wir die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren** (offene Depots) mit gesetzlicher Haftung. Die uns übergebenen Werthpapiere werden **getrennt** von **anderen Beständen** als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger unter Nummern-Aufgabe aufbewahrt.

Unsere Bedingungen für **jede Art bankgeschäftlicher Transactionen** stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Aachener-Badeöfen



D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn**, Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch**, Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Tengler & Co.**, **Gebr. Karger**, Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard**, Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich**, Paradeplatz 11, **Gust. Kaden**, Pölitzerstr. 99, **A. Cares**, Kl. Domstr. 24.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Dr. Brehmer's

weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: **Geheimrat Petri**, früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.

D. Jassmann,

3 Reifschlägerstr. 3,

empfiehlt:

Bettfedern

und

Daunen,

garantirt staubfrei.

Fertige Inlets,
Fertige Bezüge,
Fertige Laken,
Hemden-Flanelle

in

guten Qualitäten

zu allerbilligsten Preisen.

Bilder und Photographien

Glasbilder Polychroms
Pastellbilder Platinotypien

Wandbilder in Broncerahmen

Ringbilder

in ovaler und viereckiger Fassung in kleinen und großen Formaten.

Diaphan'ien (Fensterbilder)

Holzbilder

empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.



Haarfärbemittel,

à Fl. M. 3, halbe Fl. M. 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Privat-Darlehen

gewährt in **größeren Beträgen** zu günstigen Bedingungen schnell und **diskret.** Offerten unter **B. L. 136** postlagernd **Berlin NW. 21.**

Wilhelmstr. 20,

Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Keller zum 1. Februar 1902 an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 15 M. monatlich. Näheres Kirchplatz 3, I.

Umstände halber suche **sofort** ein **zuverlässiges**

Mädchen

für leichte häusliche Arbeiten.
Neubrandenburg. Carl Gernreich, Juwelier.

Tücht. Verkäufer für den Vertrieb meiner neuen Thür- und Firmenschilder gesucht.
Schilder-, Gravier- und Vertriebs-Anstalt
Henny Happel, Köln a. Rh., Weidengasse 74.